

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Anstalts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Abkonditionen- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Zurückbehaltung des dritten Militär-Jahrganges.

Sopron, 28. August.

Wir haben bereits gestern Notiz von der die Gemüther arg deprimirenden Verfügung des Reichskriegsministeriums genommen, in Folge welcher der im heurigen Jahre zur Beurlaubung gelangende dritte Jahrgang bis Ende Dezember zurückgehalten und nicht wie bisher mit Ende September beurlaubt werden soll. Offiziös wird erklärt, daß diese Anordnung des gemeinsamen Kriegsministeriums mit Rücksicht auf den herannahenden Schluß der großen Übungen in den einzelnen Korpsbezirken und auf die noch ungeklärte Lage in Ungarn notwendig geworden sei. Sie bezieht sich auf sämtliche Truppen des Heeres, ausgenommen die bosnisch-herzegowinischen Truppen, die nach einem eigenen provisorischen Wehrgesetz behandelt werden und von den Parlamenten in ihrer Ergänzung unabhängig sind. Natürlich macht diese Maßregel nicht nur in Ungarn, sondern auch jenseits der Leitha in der gesammten Bevölkerung einen sehr peinlichen Eindruck, obgleich sie streng ge-

nommen im vollen Einklange mit dem Wehrgesetz steht, dieses bestimmt nämlich im § 8 Punkt 7 wie folgt: „Die Dienstzeit endet, ohne Rücksicht auf den Tag der Einreihung, mit 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem die betreffende Dienstpflicht abgelaufen ist.“

Diese Bestimmung gilt natürlich auch für die Einjährig-Freiwilligen, die übrigens auch sonst mit Rücksicht auf die abzulegende Prüfung nicht sofort nach Schluß der Manöver beurlaubt werden könnten. Es ist nicht zu leugnen, daß die Kriegsverwaltung, ganz abgesehen von den gesetzlichen Bestimmungen, einem Gebote der Nothwendigkeit gefolgt ist, indem sie den Friedensstand auf seiner vollen Höhe erhalten will. Unter normalen Verhältnissen hat man wohl vom Schluß der Manöver bis zum 1. Oktober einen um zirka ein Drittel geschwächten Stand; mit Rücksicht aber auf die gesicherte Einreihung am 1. Oktober fällt dies nicht schwer in die Waagschale. Diesmal liegen die Dinge insofern anders, als man gar nicht weiß, wann die Assentierung in Ungarn stattfinden wird; da die Einreihung der ungarischen und kroatischen Rekruten am 1. Oktober so gut wie ausgeschlossen ist, von diesem Tage ab, als dem Beginn des

Militärjahres, aber möglichst volle Stände notwendig sind, so wäre eine Einberufung der Beurlaubten unbedingt nöthig gewesen und es ist daher die Zurückbehaltung eigentlich im Interesse der Dreijährigen. Die Schuld an dieser so viele Familienväter und erwerbende Kräfte lahm legenden Bestimmung liegt aber nicht allein an der Kriegsverwaltung, sondern an den verworrenen Zuständen in Ungarn. Uebrigens ist die Verfügung der Kriegsverwaltung lediglich als eine provisorische Maßregel zu betrachten; was definitiv bestimmt werden wird, hängt von der Rückkehr Sr. Majestät nach Wien und von der Gestaltung der Dinge hier zu Lande ab.

Die Opposition ist natürlich eifrig beflissen, die aus der Zurückbehaltung von etwa 40.000 Soldaten des dritten Jahrganges erwachsende Last der Regierungspartei aufzubürden. Sie — die Unabhängigkeitspartei — behauptet schlankweg, die Liberale Majorität sei Schuld davon, daß die ausgedienten Soldaten nicht zum Familienherd zurückkehren können, denn sie habe es unmöglich gemacht, daß die Forderungen der Opposition zur Annahme gelangten. In der That steht aber die Sache gerade

Fenilleton.

Anita.

Skizze von L. v. P.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Anita, Fürstin!“

„Ja Passo, so war es, damals waren wir als Freunde auseinandergegangen, damals, aber dann später sahen wir uns in Wien wieder, im Cirkus Renz.“

„Im Cirkus Renz, ja, wo Sie blenden-der und schöner denn je, neben einem fremden Manne saßen, neben Michaelowich Obronstky! dem Erben von Obronow und...“

„Sie kamen nicht zu uns herüber, wie es Anita mit brennender Sehnsucht, mit brennendem Weh erwartete, sie gingen mit stummen Gruß an uns vorbei.“

Fürstin, Gott allein weiß es, was ich gelitten habe, als ich sie am Arm eines fremden Mannes sah, eines fremden Mannes, von dem man sich erzählte, daß einzig und allein Anita Szodron ihn an unsere Kaiserstadt fesselte. Ein einziger freundlicher, ermunternder Blick, ein einziges Lächeln, und Tags darauf wäre ich ein reuiger, flehender Bettler an ihre Schwelle geeilt. Aber stolz erhobenen Hauptes, fremd und kalt schritten Sie an mir vorbei. Ja, Anita, fremd... Lächelnd zum fremden Manne gewandt. Ein Blick! mein Leben hätte ich damals um einen Blick aus diesen schwarzen Augen gegeben, die dereinst nur dem „alten Passo“ zugelächelt; aber keine Aufforderung kam.“

„Passo, Sie hätten es wissen sollen: Anita Szodron bittet nie.“

„Schwer vornübergebeugt, mit stockendem Athem steht Passo da, und die schwerste Zeit

seines Lebens zieht an ihm vorbei. Ja, damals, nach der Begegnung im Cirkus, da wußte er, daß es für ihn nur eines gab, nur ein Glück: Anita Szodron, die kleine Anita, die treue Gefährtin seiner Jünglingsjahre. Nach der Ministerkrise, als es hieß: le roi est mort, vive le roi, da hatte auch er, wie so viele Andere, in seiner politischen Verblendung gedacht: Karriere, Beruf wären das höchste, Alles mußte in Hintergrund treten vor Mitteln zur Förderung des Zwecks. Und so mußte auch Anita weichen, und die herzliche Freundschaft, die ihn mit dem Hause Szodron, dem „Er“ Minister verband. Aber als er sie so unerwartet bei Renz damals wieder sah, da erwachte die alte Liebe, ja, entsagte sich zu wilder Leidenschaft. Er wäre in ihre Loge geeilt, er hätte vor ihr in die Kniee sinken mögen, aber zwischen ihnen stand die hohe, markige Gestalt des fremden Russen, des Erben von Obronow und seiner Juwelen. Er spähte nach einem freundschaftlichen Blick, nach einem Wink, aber da mußte er es kennen lernen: Anita Szodron bittet nie!

Es folgten für Passo von Santen Tage der Dual und der Verzweiflung, bis er an einem Mo gen nicht mehr Herr seiner selbst, in das Hotel seiner Exzellenz gestürzt war... dann

Die Fürstin Obronstka weckt ihn aus seiner Erstarrung: „Ja, Passo, mit der Begegnung im Cirkus, trug Anita eine liebe, ängstlich gehütete Erinnerung zu Grabe, aber die Hoffnung, die arme, erbärmliche, sie wollte immer noch nicht schweigen... Halt da gab es auch noch einen Glückstrahl, aber nur gleich einem Wetterleuchten, dem der vernichtende Blitz- und Donner Schlag auf dem Fuße folgt. Ich kehrte von einem Besorgungsgang

ins gute alte „Weißl“ zurück, da gab mir der Portier zwei Karten: Passo von Santen, „ich komme wieder“ stand auf der einen. Vergessen war aller Kummer, Passo, ich wollte vor Wonne und Seligkeit dem alten Vater in die Arme fliegen: da, was ist das? Thränen in den lieben treuen Augen preßt er mich an sich, und ehe ich hätte zu Worte kommen können, saßt er mich unter's Kinn und fragt mit einem glücklichen Ausdruck, den ich nie vergessen werde: „So freut sich mein Kind über das Recht, das dem alten Vater wiederfährt? Anita, Kobold, wo weißt Du es denn schon, daß Sr. Majestät Gnade mich als Botschafter nach den fernen Land, wo die Zitronen blühen, gesandt hat!“ Der gute, alte Vater, wie gut, daß Anitas Kopf tief an seiner Schulter lehnte und ihre Augen nicht zum Verräther werden konnten an dem wahn-sinnigen Weh, das seine Worte in ihr hervorriefen.“ Während der letzten Worte der Fürstin, war es schwarz vor Passo's Augen, seine Hand tastete nach Stütze: „Das — das — ward es also — das — Anita, konnten sie von mir voraussehen!“ Er schlug sich mit der geballten Faust vor die glühende Stirn. „Darum also durfte ich nicht wiederkommen! Ich Unseliger, ein Opfer von wenig Stunden!“ „Ja, Passo, die Freude in Anitas Herzen ward zu einem rasenden Schmerz, ihr also hatte Santens Besuch nicht gepolltet, der Streber war zum neuenannten Botschafter geeilt.“ „Halten sie ein, Fürstin, ich ertrage es nicht länger! Anita, Anita, warum wollten sie mich nicht fragen, nicht noch einmal hören!?“

„Damit, Passo, war auch die letzte, erbärmliche Hoffnung begraben, und Abends hatte Michaelowich Obronstky Anita Obronows „Ja“-Wort in Händen.“

umgekehrt, denn die obstruierenden Parteien haben ja selbst die Annahme des unveränderten alten Rekrutenkontingentgesetzes unmöglich gemacht und damit die Assentierung der neuen Rekruten verhindert. Aber das Volk ist heute ohnehin schon ein Opfer der Demagogie geworden, und deshalb müßte man irgendwie aufklärend eingreifen. Das ist zweifellos, daß die Rückbehaltung der Soldaten des dritten Jahrganges überall böses Blut machen muß; in erster Reihe wird das alle Abgeordnete persönlich berühren, denn die Eltern, die der Entgang der Arbeitskraft ihrer Söhne nicht nur materiell trifft, sondern bei denen auch Gefühls motive mitwirken, werden den Abgeordneten die Schuld dafür geben. All dies zwingt zu irgend einem Schritte. Man muß das Land darüber aufklären, daß die gegebene Situation durch den uns aufgedrungenen Ex lex-Zustand herbeigeführt worden sei, da die Monarchie doch nicht ohne Soldaten bleiben kann.

Staatssekretär Gromon führte im Klub der Liberalen aus, daß die Zurückbehaltung der Soldaten des dritten Dienstjahres eine leider unerläßliche Verfügung geworden sei; sie trifft nicht nur Ungarn, sondern auch Oesterreich, und deshalb könnte sie ja jenseits der Leitha weit mehr Unzufriedenheit erregen als bei uns, denn drüben hat man doch nichts gethan, was die Einberufung der neuen Rekruten verhindert hätte. Aber die Armee kann ihres Präsenzstandes nicht beraubt werden; sie könnte bei einem Entgange von 40.000 Mann selbst dem einfachsten Dienste nicht entsprechen; die Soldaten wissen dies selbst, ja einsichtsvolle Eltern werden zugeben, daß man die Armee nicht desorganisieren könne.

Eine Konferenz der Mitglieder der Liberalen Partei.

Sopron, 28. August.

Man schreibt unterm Gestrigen von wohlinformierten, dem Klub der hauptstädtischen Liberalen Partei angehöriger Seite, daß auch dieser Kreis bereits von der im ganzen Lande herrschenden Unruhe bis zur tiefsten Bestimmung ergriffen sei. Schon machen sich verschiedene Strömungen bemerkbar, die andeuten, daß die Unzufriedenheit über die lange Dauer der Kabinettskrise nun bereits auch bei den Mitgliedern der Regierungspartei dominire. Das allzulange anhaltende Interregnum erzeugt ein Gefühl der Unsicherheit, welches sich darin verrät, daß verschiedene Elemente der führenden Partei Bewegungen initiiren, deren Zweck sich keinesfalls mit den Absichten und Ansichten der verantwortlichen Kreise deckt. Im Klub der Liberalen Partei ist die Idee angeregt worden, die Partei zu einer Konferenz einzuberufen, damit in derselben das militärische Programm der Regierungspartei genau präzisirt werde. Die hervorragenden Männer der Partei perhorresziren zwar diese Idee, ganz konnte man jedoch die nach dieser Richtung hin eingeleitete Bewegung nicht unterdrücken. So hat der Abgeordnete des hauptstädtischen V. Bezirks Paul Sándor dem Präsidenten der Liberalen Partei Baron Friedrich Bodmaniczky den formellen Antrag unterbreitet, daß die Partei ehestens zu einer Konferenz einzuberufen werde.

Der genannte Abgeordnete führt in der Motivirung seines Antrages aus, daß die Liberale Partei nicht nur das Recht habe, das Programm ihrer Führer zu genehmigen, sondern auch zur Annahme berechtigt sei, daß ihre Wünsche seitens der Regierung, deren Unterstützung Pflicht der Partei sei, respektirt werden. Zu diesem Zweck sei es notwendig, daß die Partei ihren Standpunkt in der militärischen Frage genau präzisire und jenes

Maß von nationalen Konzessionen feststelle, dessen Durchführung die Partei für notwendig erachtet. Dies sei umso notwendiger geworden, als die Wehfragen die Kabinettskrisen der letzten Epoche herbeigeführt haben. Ohne das Kardinalprogramm der Liberalen Partei zu berühren, möge sie genau feststellen, welche Reformen im Interesse des Landes und zur Herstellung der parlamentarischen Ruhe durchzuführen wären. Wenn dies festgestellt werde, sei es unmöglich, daß nachträglich irgend ein Konflikt zwischen der Krone und der Majorität entstehen könne, denn der zu betrauende Ministerpräsident würde dadurch in die Lage kommen, schon im Vorhinein zu wissen, daß er auf die volle Unterstützung der Liberalen Partei rechnen dürfe, wenn er die Mission der Kabinettsbildung auf Grund des Programms der Liberalen Partei übernimmt. Die genaue Feststellung der Wünsche der Liberalen Partei sei aber auch schon mit Rücksicht auf die Stimmung des Landes notwendig, weil man die Anhänger der Liberalen Partei damit aufklären würde, wie weit die Partei in der Frage der militärischen Reformen gehen und warum man die Durchführung zu weit gehender Forderungen der Obstruktion nicht akzeptiren könne. Andererseits wird hiegegen betont, daß die Abhaltung der Konferenz jetzt, wo die Partei eigentlich keinen parlamentarischen Führer habe, den Anschein der PreSSION erwecken würde, was keinem Mitgliede der Partei recht sein kann. Die hervorragenden, alten Mitglieder der Partei perhorresziren deshalb auch den Antrag und so dürfte die Einberufung der Konferenz auf jenen Zeitpunkt verschoben werden, bis sich der neue, mit der Kabinettsbildung betraute Vertrauensmann des Königs der Partei vorstellen wird.

Eine der Sándor'schen Initiative vollständig fernstehende, aber mit derselben verwandte Anregung ist vom Abgeordneten Julius Rosenbergs ausgegangen. Dieser wünscht, daß im Kreise der Partei vertrauliche Besprechungen darüber geführt werden sollen, was die Partei in ihrer Gesamtheit vom neuen Ministerpräsidenten bezüglich der militärischen Fragen verlangen sollte? Das diesbezüglich festzustellende Maß sollte nach Anhörung aller Schattirungen der Partei gemeinschaftlich präzisirt und dem zu designirenden Ministerpräsidenten dann nahe gelegt werden, sich für die Durchsetzung derselben bei der Krone alle Mühe zu geben. Damit könnte vermieden werden, daß die Partei eventuell durch frühzeitig gefaßte Beschlüsse nachträglich dezavouirt würde, aber andererseits würde auch die Partei bezüglich der Fragen vorbereitet sein, wie weit sie sich dem zukünftigen Kabinettschef gegenüber binden wolle. Auch diese Idee stößt auf vielfache Hindernisse, denn man führt aus, daß die Befürchtung leider nur zu nahe liege, es würden in dem Momente, wo man über die einzelnen nationalen Konzessionen schlüssig werden muß, so vielerlei einander widersprechende Meinungen austauschen, daß damit die unter allen Umständen aufrechtzuerhaltende Einigkeit der Partei gefährdet würde.

Die Idee der vertraulichen Besprechungen an und für sich findet aber keine direkte Abweisung; wie es im Klub verlautet, hat Abgeordneter Rosenbergs für seine Idee bereits 29 Abgeordnete gewonnen.

Oesterreich Ungarn.

Seine Majestät der König zeichnete gestern Vormittags die Budapester Ausstellung von Lehlings- und Gehilfenarbeiten in der Industriehalle mit einem längeren Besuche aus. Der König bekundete hiedurch aufs neue das seltene Interesse und die unerschöpfliche Fürsorge, die er für jede Regung des Gewerbetreibenden hegt. Den Monarchen erwarteten am Portale der Ministerpräsident, der Handels- und der Unterrichtsminister, sowie die Ausschüsse des Ausstellungs-Komitees, darunter der Präsident der Jury Andreas Thel. Der Rundgang nahm nahezu eine volle Stunde in Anspruch. Im Vestibule verabchiedete sich Seine Majestät von den Ministern, indem er über das Gesehene seine Zufriedenheit aussprach. Der König wendete sich hierauf zu Andreas Thel mit den Worten: „Die Aus-

stellung ist sehr gelungen und deren Besichtigung hat mir viel Freude bereitet.“ Begleitet von den begeistertesten Ehrentufen der Menge bestieg hierauf Se. Majestät den Wagen und fuhr nach der Burg zurück.

○ **Königsmanöver.** Aus Temesvár berichtet man: Amtlichen Meldungen zufolge trifft Se. Majestät am 4. September, 5 Uhr Früh, in Lippa ein. Die Rückreise ist für den 7. September, 4 Uhr Nachmittags, angesetzt.

○ **Kombination Apponyi-Wekerle.** Graf Albert Apponyi ist gestern in Budapest eingetroffen und begab sich ins Abgeordnetenhaus, wo ihn Franz Kossuth und Wekerle besuchten. Aus dem Umstande, daß Apponyi eine fast zweistündige Unterredung mit Wekerle hatte wird geschlossen, daß eine Kombination Apponyi-Wekerle wieder in den Vordergrund getreten sei.

○ **Kardinal-Fürsprimas Pachary** ist in Begleitung des Bischofs Medardus Kohl und der Hofgeistlichen gestern Morgens aus der Hauptstadt nach Estergom abgereist. Der Fürsprimas hat seinen B.-Fürseder Haushalt aufgelöst und gedenkt nunmehr bis zum Spätherbst in Estergom zu bleiben.

○ **Die Schlussführung der parlamentarischen Untersuchungskommission.** Die parlamentarische Untersuchungskommission hielt bereits unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Julius Rohonyi ihre Schlussführung. Referent Emerich Szivák legte das Referat über das Ergebnis der Untersuchung vor. Dagegen brachte Géza Polóny einen anderen, von ihm selbst und von den Kommissionsmitgliedern Akos Bóthy, Ladislaus Rátkay und Johann Tóth gezeichneten Entwurf eines Berichtes ein, der in folgendem Beschlusstrag konkludirt: Das Haus möge dem Justizminister zur Einreichung eines Gesetzentwurfes auffordern, welcher mit Abänderung des Strafgesetzes, die strafgerichtliche Verfolgung solcher Personen ermöglichen soll, die gegen Mitglieder der Legislative eine Verletzung ver suchen oder vollführen. Weiter ist der Justizminister anzuweisen, er möge im Wege der Staatsanwaltschaft sofort die Verfügung treffen daß gegen den gewesenen Gouverneur von Fiume, Geheimen Rath Grafen Ladislaus Szapary und dessen Komplizen auf Grund der §§ 374 und 378 des Strafgesetzbuches das Strafverfahren unverzüglich eingeleitet werde. Schließlich sollen der Handelsminister, sowie der Minister des Innern angewiesen werden, gegen den Grafen Ladislaus Szapary und den Oberstadthauptmann Bela Rudnaya das Disziplinarverfahren anzuordnen. Außerdem soll der Minister des Innern einen dringenden Beschluß des hiezu berufenen Disziplinarsenats betreffend die Suspendirung des Oberstadthauptmannes ermöglichen.

○ **Die Unterstützung der Hauptstadt für die Brandgeschädigten.** In der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses, deren Einberufung Oberbürgermeister Markus bewirkte, hat für die von der letzten Katastrophe Betroffenen den Betrag von 20.000 Kronen gespendet.

○ **Der Budapester Südbahnhof in Flammen.** Gestern Donnerstag Nachts 1 Uhr wurde der Feuerwehrgentrale gemeldet, daß der Südbahnhof in Ofen in Flammen stehe. Es ist nur bekannt, daß der Brand im Speisesaal zum Ausbruch kam. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß alle Feuerwehren ausrücken mußten. Die Aufregung war eine enorme, doch ist es ziemlich rasch gelungen das Feuer zu lokalisieren.

Ausland.

— **Die nordamerikanische Präsidentschaftskandidatur.** Aus New-York wird gemeldet, daß der Zeitungseigentümer Hearst immer ernstlicher für die demokratische Präsidentschaftskandidatur in Betracht kommt. Hearst ist mehrfacher Millionär, aber auch Sozialist und erfreut sich großer Beliebtheit bei den breiten Massen. Aus dem republikanischen

Lager dürfte K o s e v e l t keinen ernstlichen Gegenkandidaten erhalten.

— **Der Orient-Expresszug in die Luft gesprengt.** Der Konventionalszug der Orientbahnen ist in der Nacht vom 26. auf den 27. d. bei der türkischen Station Kuleli-Burgas durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Sechs Personen sind todt, 15 schwer verletzt, darunter drei Angestellte der Orientbahnen. Der von diesem Anschläge betroffene Zug ist am Dienstag um 8 Uhr 15 Minuten vom Wiener Staatsbahnhof abgegangen. An der Kasse des Staatsbahnhofes wurden zu demselben drei bis vier Billete ausgegeben. Der Zug hat um 10 Uhr Abends Belgrad passiert, erreichte Mittwoch 11 Uhr Vormittags Sophia und um 10 Uhr Abends Adrianopel. Die Station Kuleli-Burgas ist 30 Kilometer südlich von Adrianopel und bildet einen der wichtigsten Eisenbahn-Knotenpunkte, ganz besonders jetzt, wo die Türkei bemüht ist, in alle Gegenden Mazedoniens Truppen zu werfen.

— **Ein ermordeter Konsul.** Wie die Blätter aus Washington melden, hat der amerikanische Gesandte in Konstantinopel das Staatsdepartement benachrichtigt, daß der amerikanische Vizekonsul in Beirut ermordet wurde.

— **Die Pariser Untergrundbahn.** In der Station Hotel de la Ville der Untergrundbahn geriet gestern der letzte Wagon eines Zuges in Brand. Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik; sie drängten theils nach der Aussteigestelle, theils auf die Schienen. Eine Dame erlitt einen Schädelbruch, ein Mann eine Verrenkung der linken Schulter.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 29. August. Katholiken: Johann E. — Protestanten: Johann Entz. — Griechen: 16. August. Schweift.

Sopron, 28. August.

* **Höher Besuch.** Der kön. ung. Kronhüter Graf Bela Széchenyi, Großgrundbesitzer in Nagybány, weilt seit zwei Tagen in unserer Stadt und hat in Begleitung des Grafen Emanuel Széchenyi mehrere Besuche bei hohen Standespersonen seiner intimeren Bekanntschaft abgestattet.

* **Bürgermeister Dr. Koloman Töppler** hat von der Stadtrepräsentanz einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten und wird denselben in Dresden, behufs Studiums der dortigen Städte-Ausstellung, zubringen.

* **Personalamt.** Handelskammersekretär Friedrich Kirchnopf weilt in Begleitung des technischen Rathes im Handelsministerium Mladar Füleš in Felső-Eő (Kom. Vas) um zur Förderung des Messerschmiedgewerbes Verfügungen zu treffen.

* **Städtische Generalversammlung.** Der Municipalausschuß der königlichen Freistadt Sopron hielt gestern Nachmittags 3 Uhr, unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Koloman Töppler seine diesmonatliche Generalversammlung, die einen echt gurlensaisonmäßigen Verlauf nahm. — Die Reskripte des Grafen Kluozsváry und Desiderius Kluozsváry, womit sie ihre Ernennung und das des Baron Fejérváry, womit dieser seine Enthebung der Kommune bekannt gibt, dienten zur Kenntniß. — Außerdem wurden noch folgende ministerielle Genehmigungen zur Kenntniß genommen: Der Generalversammlungsbeschuß, wonach das zu dem Vermögen der Pfarrkirche zu St. Michael gehörige Haus, Schlippergasse Nr. 1 und 3, von der Kommunalsteuer zu befreien ist; dann wonach ein Satz des Wegmauthtarifes herabgesetzt, hingegen zwei Sätze des Standgeldtarifes erhöht wurden; wonach das Stiefelgeld der städt. Amtsdienner festgestellt, das Quartiergeld für die drei Polizeikorporale von 70 auf 80 Kronen erhöht wurde.

Das Ministerium des Innern hob — wie wir bereits meldeten, — den Beschuß der Generalversammlung auf, womit die Stadtkommune auf die ihr zukommenden Ansprüche der Staatsubvention nach der Verzehrungssteuer verzichtet und bringt zur rechtskräftigen

Geltung den früheren Beschuß der Generalversammlung, womit ausgesprochen wurde, daß sie ihren Anspruch auf eine Staatsubvention anmeldet. Dieses Reskript provokirte eine längere Debatte. Die Stadtkommune hat nämlich das Recht, wenn die an das Aerar zu entrichtende Summe an Verzehrungssteuer nicht eingelaufen ist, das fehlende Geld vom Staate zu fordern. Hiefür übt jedoch derselbe strenge Kontrolle und wird das steuerzahlende Publikum fortwährend schikanirt. Anlässlich der ersten Verhandlung wurde die Generalversammlung hierüber nicht genügend aufgeklärt und stimmte darum dem Antrage bei. In der letzten Generalversammlung erhob Géza Szombor gegen diesen Bescheid das Wort und setzte durch, daß mit Majorität die Esyirung desselben beschloffen wurde. In der gestrigen Generalversammlung beantragte der Magistrat, das letzte ministerielle Reskript zur Kenntniß zu nehmen. Nach den Auseinandersetzungen Szombor's und Georg Steiner's, die für, und den des Dr. Paul Berényi und Direktor Wilhelm Lähne, die gegen den letzten Generalversammlungsbeschuß eintraten, wurde der Antrag Szombor's mit großer Majorität angenommen und beschloffen behufs Aufhebung des ministeriellen Erlasses beim Finanzminister zu repräsentiren.

Infolge Einladung der Haupt- und Residenzstadt Budapest werden sich in Vertretung der Stadtkommune zu den Feierlichkeiten aus Anlaß der 100jährigen Jahresswende des Geburtstages Franz Deák's Fiskal Friedrich Kund und Stadtrepräsentant Kon. Rath Josef Finc begeben. — Der von uns bereits besprochene Magistratsantrag behufs Arrangement einer „Kálczi“- und einer „Deák“-Feier in Sopron wurde angenommen und zur Deckung der Ausgaben 1200 K votirt. — Der von dem Magistrate unterbreitete Bericht der Finanzsachkommission, wonach die durch das Ministerium des Innern erhobenen, die Buchführung und Vermögensverwaltung betreffenden Mängel durch magistratuale Verfügungen behoben sind, diente zur Kenntniß. — Dergleichen wurden der modifizierte Statutenentwurf über die Benützungsgewühren nach dem in der städt. Wägenmeisterei errichteten Stalle für kranke Pferde und Hornvieh, als auch der Vorschlag akzeptirt, laut welchem die bei den Herstellungsarbeiten des Spitalbaches erreichten Ersparnisse zum fortsetzungswürdigen Ausbau des genannten Bachbettes verwendet werden sollen. — Die Erhöhung der Kosten für die Ueberdachung der Schweine-Szallase am Viehmarke um weitere 1300 K wird von Géza Szombor verweigert und das Vorgehen des Oberingenieurs Wälder einer scharfen Kritik unterzogen. Nach einer längeren Debatte wird die erforderliche Summe aber doch bewilligt.

In die Rassenkontrollungs-Kommission wurden Friedrich Kirchnopf und Anton Spieß, in die Schulkommission des Handlungsgremiums Friedrich Kirchnopf, in den Centralausschuß Oskar Rus, in die Versorgungshaukommision Ernst Bergmann und in die Gewerbeaufsichtskommission Ludwig Kluge gewählt. — In Angelegenheit des entferntesten öffentlichen Wasserleitungsbrunnens in der Hintergasse, wird eine Lokal-Augenscheinnahme bewirkt werden. — Bauinspektor Arpad Balint wird mit seinem Gesuche, man möge ihm auf die Zeit seiner Suspendirung die Hälfte seines Gehaltes bewilligen, abgewiesen. Nach Erledigung mehrerer minder wichtigen Angelegenheiten wurde die Generalversammlung gegen 1/6 Uhr geschlossen.

* **Ovation.** Der hiesige Männergesangsverein „Ferdalkör“ erschien gestern Abends um 9 Uhr vor der Wohnung des Protoktors des Vereines, Herrn Advokaten Josef Melky und brachte seiner Frau für ihre so erfolgreiche Mithewaltung als Präsidentin des Arrangirungs-Komite's für das letzte Wohlthätigkeits-Volkstfest im Elisabethparke ein Ständchen. Die Sänger trugen stimmungsvolle Chöre vor und der Präsident des Vereines, Dr. Ludwig Pösböck, richtete eine wohlgefeuerte warme Ansprache an die gefeierte Dame, für die Josef Melky im Namen seiner Frau verbindlich dankte, worauf die Sänger in Melky's gastlichem Hause auf das

Kordialste bewirthet wurden. Nachher begab sich der Verein zur Gemahlin seines Präsidenten Frau Dr. Pösböck und brachte auch ihr eine Serenade dar.

* **Glücklich abgewendete Folgen einer Verletzung.** Dieser Tage gerieth beim Zigarrenanzünden dem hiesigen Post- und Telegrafendirektor Koloman Siposs ein Funke in's Auge. Rasch herangezogener ärztlicher Hilfe ist es glücklicherweise gelungen eine ernste Gefahr für das verletzte Auge abzuwenden.

* **Die festliche Einweihung des Sanktammerpalais** wird, wie in der Vorwoche, unter Vorsitz des Präsidenten Josef Ulein abgehaltenen gemeinsamen Kommissionsitzung der Kammer beschloffen wurde, erst im Frühjahre, dann aber im Rahmen großer Festivitäten vorgenommen werden.

* **Lehrerwahl.** In unserer Nachbargemeinde Balf findet Sonntag, den 30. d. M. die Lehrerwahl statt.

* **Ein Orientalist.** Vor beiläufig anderthalb Jahren erregte ein aus Palästina kommender Gelehrter in wissenschaftlichen Kreisen unserer Hauptstadt großes Aufsehen. Ueber Aufforderung hauptstädtischer Ethnographen hielt er eine Reihe von sehr fesselnden Vorträgen. Aus denselben ersah man, welcher profunden Wissen er in sich aufgenommen, welche Fülle von Erfahrungen er gesammelt hat. Der in Rede stehende Orientale führt den uns ungewohnt klingenden Namen Gešzar Koteach. Er hat die ägyptische Expedition zur Aufsuchung Emin Pascha's mitgemacht, später besuchte er China und Japan und dies Alles nur, um seinen Wissensdurst zu stillen. Koteach bereiste in letzter Zeit die bedeutenderen Provinzstädte unseres Vaterlandes, wo man überall seinen Vorträgen gespannt lauschte und ihm die größte Anerkennung zollte. So geschah dies in Pozsony, Arad, Temesvár und Nagybány. Der gute Ruf unserer Stadt in wissenschaftlicher Hinsicht, hat Koteach auch hierher geführt und er gedenkt hier populär-wissenschaftliche Vorträge abzuhalten. Wir sind überzeugt, daß Sopron's intelligenten Bewohner, anderen Orten nicht nachstehen und sich die seltene Gelegenheit, um über Land und Leute uns weitentrunder Gegenden eine auf unmitttelbarer Anschauung basirende, wahrheitsgetreue und lebensfrische Darstellung hören zu können, nicht entgehen lassen werden.

* **Unreinigkeit des Trinkwassers** zieht in vielen Fällen epidemische Erkrankungen nach sich, so daß sehr oft Viele an Verdauungsstörungen erkranken. Als Sicherung gegen epidemische Erkrankungen wird der Genuß des keim- und säulnisfreien, angenehm und erfrischenden Valser Lithion-Sauerwassers bestens empfohlen.

* **Neuer Feuerwehrverband.** Im Komitate Baranya trat dieser Tage ein Komitats-Feuerwehrverband ins Leben, um dessen Zustandekommen sich das größte Verdienst der Kismartoner Bürgerschulprofessor und Feuerwehrinspektor Julius Szabó erwarb. Unter des Letzteren Vorsitz wurde auch die konstituierende Generalversammlung abgehalten und erklärten die Anwesenden, unter den enthusiastischsten Eindruck der Rede Szabó's den Verband ins Leben zu rufen. Professor Szabó, der sich um die Verbreitung des Feuerwehrwesens im Lande bereits so vielfach und stets mit Erfolg eingesetzt hat, wurde in Pécs, woselbst die Generalversammlung abgehalten wurde, lebhaft gefeiert.

* **Garten-Konzert.** Der schönste Restaurationsgarten innerhalb der Stadt ist unbestritten der des Hotels zum „König von Ungarn“ und wenn er — wie das bei seinen Soirée-Veranstaltungen üblich ist — glänzend beleuchtet wird, so kann es an schönen Sommerabenden kaum einen angenehmeren Erholungsplatz geben, zumal wenn gute Musik die Stunden anmuthig verkürzt. Uebermorgen Sonntag Abends spielt im „Königsarten“ die Brennerberger Bergknappenkapelle, die bei ihrer guten Schulung und Leitung, flott und exakt die beliebtesten Musikstücke zu Gehör bringt. Es ist dieses Konzert ohne allen Zweifel ein sehr interessantes und wird daher voraussichtlich ein zahlreiches Publikum heranziehen.

Guter Rath. Viele Köche verderben den Brei! Junge Frau, mit der Kocherei wirst Du allein am besten fertig. Doch halte „Maggi“ stets gegenwärtig.

* Statistisches. Im Monate Juni wurden in unserem Komitate 196 Eheschließungen, 688 Geburts- und 482 Todesfälle verzeichnet. In der Stadt Sopron waren um dieselbe Zeit 26 Eheschließungen, 70 Geburten und 51 Todesfälle. Ausgewandert sind 10 (3 nach Amerika) aus dem Komitate und 12 aus der Stadt. Schadenfeuer kamen in 15 Gemeinden 153 mal vor und beziffert sich der Schaden auf 153 350 Kronen.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Wolf, k. u. k. Hof-Lieferant. Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste angerechnet. Sch. 99/b

Theater, Kunst u. Literatur.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXX. Jahrgang (H. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationpreis ganzjährig für 13 Hefen franko 9 K. Einzelne Hefen für 72 H. Diese Zeitschrift umfaßt alle Arbeitsgebiete. Sie bietet alle Fortschritte in allen Berufsarten und immer in solcher Form, daß der Praktiker sofort direkten Nutzen hat. Neue, lohnende, konkurrenzlose Erwerbsarten sind überall angegeben. Jedermann, der den Fortschritten der Zeit und seines Berufes folgen will, ist diese Zeitschrift dringend zu empfehlen. Aus der Fülle des Inhalts des zehnten Heftes vom dreißigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Meine Erfahrungen auf dem Arbeitsgebiete der Dampfwascherei der Hauswäsche. Neues Abemittel. Praktische Herstellung von Zementplatten mit Sägeplänen. Neue Lichtdruckplatten für Wasserfärbung. Darstellung von Himbeeressig nach einem dänischen Verfahren. Wasserlösung für Einbanddecken. Entziehung von Metallwasser bei Mineralien. Neue Imprägnierungsfähigkeit. Elektrischer Betrieb einer Spinnerei. Neues Verfahren zur Herstellung

eines alkoholfreien gehopften Malzgetränktes mittels flüssiger Kohlenäure. Künstliche ungiftige Bündhölzer. Praktischer Anstrich für Mollereiräume. Herstellung flüssiger antiseptischer Seife. Ein neues Getränk, Neuerungen in der Terpentins- und Terpentinöl-Fabrikation. Gehaltsbestimmung des Essigäthers. Herstellung einer haltbaren Stärkelösung. Blig-Reinigungsmittel. Konservierungsfähigkeit für Museen. Kleinere Mittheilungen. Neuigkeiten vom Büchermarkte. Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. Fragelasten. Beantwortungen Briefkasten. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr ihren XXX. Jahrgang begonnen haben, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Rathgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagebuch.

Rundschau.

+ Die Trauung Jan Kubelík's. Im Beisein zahlreichen Publikums nahm am 25. d. Bischof Ferdinand Wolaska in Debreczen die Trauung Jan Kubelík's mit der Gräfin Marianne Csáky-Széll vor. Das junge Paar begab sich über Budapest nach Prag zum Besuche der Mutter Kubelík's und reist dann nach Marienbad.

+ Verhaftete Juwelendiebe. Die Wiener Polizei verhaftete am 25. d. eine aus sechs Köpfen bestehende gefährliche Einbrecherbande, welcher der Sonntag den 23. d. in Ottakring verübte Juwelendiebstahl bereits nachgewiesen wurde und die im Verdachte steht, verübte, in der letzten Zeit an mehreren Orten stattgefundenen Einbrüche in Juwelendäden begangen zu haben. Die männlichen Mitglieder der Diebbande sind wiederholt abgestrafte gefährliche Einbrecher.

+ Ein mutthiger Lebensretter. In Szent-Endre stürzte am 26. d. vom Schiffssteg ein achtjähriger Knabe in die Donau. Der Gastwirth Emerich P. Beheim, der am Ufer Augenzeuge der Szene war, sprang rasch entschlossen in die Fluthen und

nach schwerer Mühe gelang es ihm, den Knaben ans Ufer zu bringen. Der brave Lebensretter wurde von den mittlerweile ans Ufer geeilten Zuschauern lebhaft akklamirt.

+ Ein Menschenleben für eine Melone. In der Gemartung der Gemeinde Nagyatals ereignete sich ein schrecklicher Vorfall. Der dortige Feldhüter Thomas Vinczky erschoss eine schwangere Frau. Auf den Feldern, welche Vinczky zu überwachen hatte, kamen in letzterer Zeit Melonen Diebstähle vor. Montag Nachts stellte sich Vinczky auf die Lauer und in der Dunkelheit bemerkte er eine Gestalt. Er feuerte sein Gewehr ab und im selben Moment stürzte die Gestalt mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Vinczky eilte hin und erkannte in der Gestalt die Frau Johann Wilk. Dieselbe gab alsbald den Geist auf. Vinczky wollte die Leiche um den Verdacht von sich abzulenken, auf ein benachbartes Feld schleppen, wurde aber von einem Wächter bemerkt, der ihn der Gensdarmrie übergab.

+ Selbstmordversuch aus Kindesliebe. Die Tochter Gemma, des vor einigen Tagen verstorbenen Menotti Garibaldi, des Sohnes des italienischen Freiheitshelden, wollte sich wegen den Tod ihres Vaters aus dem Fenster der Wohnung stürzen. Nur mit Mühe und nach langem Ringen gelang es der Mutter die Gemma Garibaldi, die sich wie eine Irrensinne gebärdete, vor dem Todessturz zu retten.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 28. August. Weizen 14 40 bis 15 20 Korn 12 20 bis 12 60 Gerste 12.— bis 14.— Hafer 11.— bis 11 80 Mais — bis — Heu 5.— bis 6 50 Stroh 2 20 bis 2 60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Billige Seiden-Preise

lohnen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art Wandervögel-Neuheiten. Joulards von Nr. 120 an per Meter Versandt porto und zollfrei an Jedermann. Muster bei Abgabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 25 H.

Seidenstoff-Fabrik-Union 27114

Adolf Grieder & Co., Zürich P. 42.

Kgl. Hoflieferanten. (SCHWEIZ.)

Advertisement for Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser. Includes an illustration of a woman and text describing its benefits for various ailments like stomach issues, kidney inflammation, and rheumatism. Manufacturer: JOSEPH HOFFMANN, Budapest, Bathory-Gasse 8.

In einer ungarischen Stadt, wo auch 4-klasige Bürgerschule ist, wird bei einer guten ungarischen Familie ein von

deutscher Familie

stammender Knabe oder Mädchen in ganze Verpflegung, eventuell auch in Tausch genommen. Gefl. Anträge sind an die Administration d. Blattes zu richten.

Advertisement for Drei Kachelöfen. Text: Drei Kachelöfen, in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. Csengerygasse Nr. 14. R. A.

Advertisement for Grosses Concert at Léb's Hotel König von Ungarn, Sopron. Concert on Sunday, August 30th. Organized by the Brennberger Bergknappen-Kapelle. Ticket price 40 Heller. Starts at 8 PM. Paul Léb.

Large advertisement for Moll's products. Includes: Moll's Seidlitz-Pulver (stomach medicine), Moll's Franzbranntwein u. Salz (digestive drink), and Moll's Kinderseife (children's soap). Each product is described with its benefits and price.